

Historische Forschungen

Band 107

**Alfred von Reumont
(1808–1887) – Ein Diplomat
als kultureller Mittler**

**Herausgegeben von
Frank Pohle**

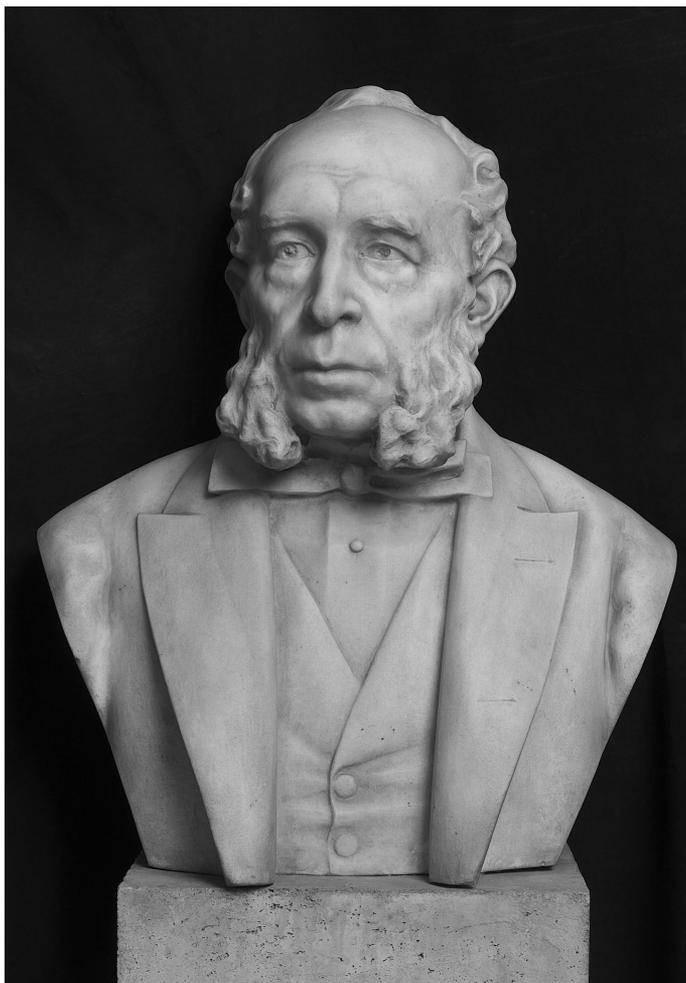


Duncker & Humblot · Berlin

Alfred von Reumont (1808–1887) –
Ein Diplomat als kultureller Mittler

Historische Forschungen

Band 107



Alfred von Reumont. Gedenkbüste von Adalbero Cencetti für die Accademia di San Luca, 1887 (Abb.: Accademia di San Luca, Rom).

Alfred von Reumont (1808–1887) – Ein Diplomat als kultureller Mittler

Herausgegeben von

Frank Pohle



Duncker & Humblot · Berlin

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
des Landschaftsverbands Rheinland



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Konrad Triltsch GmbH, Ochsenfurt

Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark
Printed in Germany

ISSN 0344-2012

ISBN 978-3-428-14640-6 (Print)

ISBN 978-3-428-54640-4 (E-Book)

ISBN 978-3-428-74640-5 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhaltsverzeichnis

<i>Frank Pohle</i>	
Alfred von Reumont (1808–1887) – ein Diplomat als kultureller Mittler. Vorwort und Einführung	7
<i>Michael Herkenhoff</i>	
Der Nachlass Alfred von Reumonts in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn	19
<i>Frank Pohle</i>	
Die Teilnächlässe Alfred von Reumonts in Aachen	27
<i>Rudolf Lill</i>	
Alfred (von) Reumont und die Geschichte Italiens	35
<i>Christiane Liermann</i>	
Katholische Kirche und Nation – Alfred von Reumont als Beobachter seiner Zeit	49
<i>Christine Roll</i>	
Wie der Historiker zum Gestrigen gemacht wurde – Alfred von Reumonts „Italienische Diplomaten und diplomatischen Verhältnisse“ neu gelesen	65
<i>Frank Pohle</i>	
Noch einmal Gregorovius und Reumont oder: Alfred von Reumont als Reise- schriftsteller	105
<i>Klaus Graf</i>	
Alfred Reumont als Sagensammler und Sagenautor	125
<i>David Engels</i>	
Alfred von Reumont als Philologe und Althistoriker – Überlegungen zu „Des Claudius Rutilius Namatianus Heimkehr“ (1872)	137

Alfred von Reumont (1808–1887) – ein Diplomat als kultureller Mittler

Vorwort und Einführung

Von *Frank Pohle*

Anlässlich des 200. Geburtstags Alfred von Reumonts im Jahr 2008 richtete das Lehr- und Forschungsgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit der RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit dem Aachener Geschichtsverein e.V. und dem Geschichtsverein für das Bistum Aachen e.V. eine Fachtagung aus.¹ Sie widmete sich der Erforschung von Leben und Werk eines Mannes, dessen Wirken für das deutsch-italienische Geistesleben des 19. Jahrhunderts wie im Gelehrtenkreis um Friedrich Wilhelm IV. bislang erst wenig Beachtung gefunden hat. Aachener von Geburt, Diplomat in preußischen Diensten und schon in Jugendjahren publizistisch tätig, entfaltete Alfred von Reumont eine schier unermüdliche wissenschaftlich-schriftstellerische Tätigkeit, die in Bezug auf ihren Umfang, ihre Vielseitigkeit und den ihr zu Grunde liegenden Fleiß noch heute zutiefst zu beeindrucken vermag.

Reumonts Zeitgenossen nahmen seine vielfältigen Verdienste auf den unterschiedlichen Gebieten des Geisteslebens sehr wohl wahr. P. D. Fischer, Rezensent eines Werkes Reumonts, formulierte 1863:

„Mehr als irgend einer seiner Kollegen im diplomatischen Fache und mehr als irgend ein anderer Schriftsteller hat er durch historische, literarische, kunstgeschichtliche Werke jeder Art, durch unermüdliche journalistische Tätigkeit, durch persönliche Einwirkung und Förderung für die Ausbeutung der geistigen Schätze Italiens getan.“²

Reumont sei „das Mittelglied in der Literatur zweier Völker, von denen er jede nicht nur auf das Gründlichste kennt und deren Fortschritte er mit der Sorgfalt eines Kenners verfolgt, sondern deren jeder er selbst mitschaffend und mitfortschreibend angehört“.³

¹ Vgl. Frank Pohle: Tagungsbericht. Ein Diplomat als kultureller Mittler. Alfred von Reumont (1808–1887). In: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 110 (2008), S. 321–327 [auch: AHF-Information 15 (2009), URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2009/015-09.pdf>].

² P. D. Fischer: Deutsche Arbeiten über die Geschichte Italiens [Rezension von Reumonts *Bibliografia dei lavori pubblicati in Germania sulla storia d'Italia* (Berlin 1863)]. In: Magazin für die Literatur des Auslandes, 17. 6. 1863, S. 282 f., hier S. 282.

³ Ebd., S. 282 f.

Bedeutende Historiker seiner Zeit schätzten Reumont und sein Werk sehr, darunter Leopold von Ranke, Friedrich von Raumer, Wilhelm von Giesebrecht, Louis Gachard und Ludwig von Pastor. Preußens König Friedrich Wilhelm IV. erhob Reumont 1846 in den erblichen Adelsstand; gut 30 verschiedene Orden und Ehrenzeichen aus vieler Herren Länder schmückten seine Brust, die Städte Rom, Florenz und Aachen ernannten ihn zu ihrem Ehrenbürger, und viele bedeutende Akademien der Wissenschaften und der Künste machten ihn zu ihrem Mitglied oder Ehrenmitglied, darunter in Italien die Florentiner Akademie der Wissenschaften, die Societas Columbariae, die Accademia della Crusca, die Accademia degli Arcadi, die Accademia di San Luca und die Archäologische Akademie in Rom, die Preußische, Bayerische und Belgische Akademie der Wissenschaften und die Gesellschaft für Nützliche Forschungen in Erfurt.⁴ Bei seinem Tode 1887 widmete man ihm Nachrufe; 1894 benannte man eine Straße, später eine Schule nach ihm; 1910 – im Gefolge der Feiern seines 100. Geburtstags – errichteten ihm die Stadt Aachen, der Aachener Geschichts- und der Museumsverein ein Denkmal im Stadtgarten, das zwar schon 1914 an die Ludwigsallee verlegt wurde, dort aber noch heute, etwas versteckt, als Torso erhalten ist.⁵ Damit hatte man einen Ort, an dem zu runden Jubiläen ein Kranz niedergelegt und eine Festrede gehalten werden konnte – immerhin.⁶

Was aber ist abgesehen von diesem Gedenkstein von Reumont geblieben? Der Historiker Jens Petersen kam 1987 in einem Vortrag anlässlich des 100. Todestages Reumonts zu dem ernüchternden Schluß: „Person und Werk [...] sind heute in Deutschland weitgehend vergessen. Auch in Italien erinnert sich fast niemand mehr an den doppelten Ehrenbürger von Rom und Florenz. [...] Reumonts Schriften

⁴ Die (unvollständige) Auflistung stützt sich auf Herbert Lepper: Alfred von Reumont. Eine biographische Skizze. In: Öffentliche Bibliothek der Stadt Aachen (Hrsg.): Dante-Sammlung. Aachen 1987, S. 5–20 [wieder in: Stadtbibliothek Aachen (Hrsg.): Alfred von Reumont (1808–1887). Gelehrter, Diplomat, Ehrenbürger Aachens. Aachen 2008, S. 22–38], auf eine Liste der Orden und sonstigen Auszeichnungen Alfred von Reumonts, die sein Nachfahre Burghard von Reumont (Aachen) erstellte, sowie auf das Material zu Verleihungen und Würdigungen in den Aachener Teilnachlässen Alfred von Reumonts. In Aachen, wo es derart illustre Vereinigungen nicht gab, suchte Reumont auch keinen Ersatz, sondern scheint sich auf seine Korrespondenz zurückgezogen zu haben. Frank Pohle: Alfred von Reumont (1808–1887). Lebensskizze und Katalog. In: Stadtbibliothek Aachen (Hrsg.): Alfred von Reumont (1808–1887). Gelehrter, Diplomat, Ehrenbürger Aachens. Aachen 2008, S. 5–21, hier S. 14 führt Reumont als Mitglied des Clubs Aachener Casino und damit des maßgeblichen Geselligkeitsvereins des gehobenen Bürgertums seiner Vaterstadt an, doch nennen Eduard Arens/Wilhelm L. Janssen: Geschichte des Club Aachener Casino. 2. Aufl., im Auftrag des Vorstands nach Vorarbeiten von Carl von Pelsler-Berensberg und August Schumacher neu herausgegeben von Elisabeth Janssen und Felix Kuetgens. Aachen 1964 im Mitgliederverzeichnis nur seinen Neffen (Nr. 731) und Großneffen (Nr. 1132) gleichen Namens.

⁵ Vgl. Herbert Lepper: Das Denkmal Alfred von Reumonts. In: Aachener Kunstblätter 49 (1980/81), S. 231–239.

⁶ Zum 50. Todestag 1937 legte Prof. Will Hermanns im Auftrag des Aachener Oberbürgermeisters am Reumont-Denkmal einen Kranz nieder; zum 100. Todestag wie auch zum 150. und 200. Geburtstag unterblieb diese Geste.

liest heute niemand mehr, nicht einmal die Historiker.⁷ Und als Historiker muss man sagen, er hat so Unrecht nicht. In der Wissenschaft lässt sich die aktive Rezeption seiner Schriften bis in die 1920er Jahre nachweisen, danach geht sie – mit wenigen Ausnahmen – rasch zurück. Nachdrucke und Neuauflagen auf dem aktuellen Buchmarkt gibt es nur von wenigen, im Œuvre Reumonts zudem nicht zentralen Werken wie seinem *Aachener Liederkrantz* und seiner Übersetzung der *Geschichte von Florenz* des Niccolò Machiavelli.⁸

Ein solches Schicksal ist nun freilich nicht nur Reumont widerfahren – wer liest heute noch Ranke oder Mommsen? –, aber dass es auch um sein Andenken als „großer Sohn“ und Ehrenbürger der Stadt Aachen nicht gut bestellt ist, lässt doch aufmerken. Er scheint in Aachen nie zu einer wirklich populären Figur geworden zu sein. Reumont ist für die Aachener eine ferne Figur – Exzellenz zwar, hoch geehrt, in enger Beziehung zum preußischen Königshaus und als Gründungsvorsitzender von 1879 bis 1885 Galeonsfigur des Aachener Geschichtsvereins, aber letztlich doch ein etwas verschrobener Zeitgenosse, der zwar in der Fremde an Arno, Tiber und Spree Karriere gemacht hatte, an Pau und Wurm in seinem Wirken aber unverstanden blieb.⁹ Seine Bibliothek, die heute zum größeren Teil in die Stadtbibliothek, zum kleineren in die Bibliothek des Suermondt-Ludwig-Museums aufgenommen ist, schlummert einen Dornröschenschlaf; ein konsequenter Ausbau zu einer großen Spezialsammlung deutsch-italienischer Beziehungen unterblieb mangels Bedarf, und es ist kein Wagnis zu behaupten, dass die Bücherschätze Reumonts von heutigen Benutzern kaum noch einmal aus den Magazinen gehoben werden. Initiativen zur Erforschung von Reumonts Leben und Werk sind aus Aachen heraus kaum entwickelt worden, begegnen auch anderenorts nur selten und wenn, dann nur im Rahmen größerer Fragestellungen.¹⁰ Eine Initiative des jüngst verstorbenen Stadtarchivars

⁷ Jens Petersen: Alfred von Reumont und Italien. In: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 94/95 (1987/88), S. 79–107, hier S. 105 f.

⁸ Vgl. Alfred von Reumont: *Aachener Liederkrantz und Sagenwelt*. Hildesheim 1984 [zuerst Aachen/Leipzig 1829] und Niccolò Machiavelli: *Geschichte von Florenz* (Istorie fiorentine, dt.). Mit einem Nachwort von Kurt Kluxen, übers. von Alfred von Reumont. Zürich 1986 (= Manesse Bibliothek der Weltgeschichte) [zuerst Leipzig 1846, hier sprachlich überarbeitet]. Ausgenommen seien hier Unternehmungen der letzten Jahre, die Ausdrucke von Digitalisaten der Originalausgaben zwischen Buchdeckel bringen; die ersten beiden Bände der *Römischen Briefe*, die *Jugend Catharina de' Medicis* und die *Gräfin von Albany* etwa haben so wieder eine gewisse Präsenz erhalten.

⁹ Vgl. hier auch die etwas spitzen Bemerkungen Ferdinand Gregorovius' zu Reumonts Aachener Situation, u. a.: „O, ich begreife vollkommen die [...] Totenklage Reumonts um die verlorenen Freuden Italiens, zumal es in Aachen keinen Hof, und keine Prinzeßinnen gibt.“ Herman von Petersdorff (Hrsg.): *Briefe von Ferdinand Gregorovius an den Staatssekretär Hermann von Thile*. Berlin 1894, S. 113 (Ferdinand Gregorovius an Hermann von Thile, 16. November 1879).

¹⁰ Unter den wissenschaftlichen Publikationen der letzten 30 Jahre mit starkem Reumont-Bezug wären zu nennen: Ilaria Porciani: L'„Archivio Storico Italiano“. Organizzazione della ricerca ed egemonia moderata nel Risorgimento. Florenz 1979 (= Biblioteca di storia Toscana moderna e contemporanea 20), Wolfgang Altgeld: *Das politische Italienbild der Deutschen*